DU SIEHST WAS WAS ICH NICHT SEHE

6. Merseburger Tagung
zur systemischen Sozialarbeit

1. bis 3. März 2018

www.du-siehst-was.de

Du siehst was, was ich nicht sehe

6. Merseburger Tagung zur systemischen Sozialarbeit
1. bis 3. März 2018
an der Hochschule Merseburg

Veranstaltet von:
Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp
Julia Hille, M.A.
Studierende des Masterstudiengangs
Systemische Sozialarbeit 2015-2018

Hochschule Merseburg
Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg

Büro: 03461/ 46 22 31
Mobil: 0179/ 109 39 49 (J. Herwig-Lempp)
Fax: 03461/ 46 22 41

tagung@du-siehst-was.de
du-siehst-was.de

Inhalt

Vorwort 3
Programmübersicht..... 4
Plenumsveranstaltungen 6
Workshops A..... 8
Workshops B 11
Workshops C..... 13
Workshops D..... 15
ReferentInnen..... 19
sysoma 25
Tagungsfest 27
Campusplan..... 28
Infos 29
Zitate..... 31

Du siehst was, was ich nicht sehe

Herzlich willkommen in Merseburg auf der 6. Merseburger Tagung zur systemischen Sozialarbeit!

Der Tagungstitel **Du siehst was, was ich nicht sehe** wurde von den Studierenden des Masterstudiengangs gemeinsam entwickelt. Er kann uns daran erinnern, dass es außer unserer eigenen Perspektive, die uns ganz selbstverständlich und „natürlich" erscheint, immer auch noch viele weitere Blickwinkel gibt - und dass wir mehr sehen und erleben können, wenn wir die Perspektiven und Blicke der anderen mit einbeziehen, wenn wir auf die Anderen neugierig sind und uns dafür interessieren können, was und wie sie etwas sehen. Wir gewinnen etwas, wenn wir mit den unterschiedlichen Ansichten spielerisch umgehen können, und wir werden besser und wirkungsvoller arbeiten, wenn wir auch andere als unsere eigenen Perspektiven in Betracht ziehen können: Unsere Gegenüber werden für uns zu ExpertInnen ihrer Perspektiven - so wie wir ExpertInnen unserer eigenen Blickwinkel und Positionen sind. Im Austausch und Dialog, in der Auseinandersetzung und Begegnung, durch Anschauung und Ansehen weiten wir unseren Blick: Wir haben einfach mehr vom Leben und von unserer Arbeit, wenn wir uns auch auf das einlassen, was die anderen sehen.
Dies ist mittlerweile die bereits die sechste „Merseburger Tagung zur systemischen Sozial-arbeit" (nach 2004, 2008, 2011, 2012 und 2015). Damit stellt diese Reihe schon eine Besonderheit dar und begründet eine kleine Tradition, ebenso wie der in Deutschland leider immer noch einzigartige (wir würden uns NachahmerInnen an anderen Hochschulen wünschen) Merseburger Masterstudiengang Systemische Sozialarbeit. Auf dieser Tagung werden die AbsolventInnen des dritten Durchgangs nicht nur Mit-VeranstalterInnen sein, sondern mit ihren Master-Workshops zugleich auch ihre Abschlussprüfungen ablegen.
Insgesamt werden wir auf dieser Tagung wieder rund 200 interessierte Kolleginnen und Kollegen sein. Alle kommen wir aus Praxis, Wissenschaft und Studium, alle werden wir unsere Erfahrungen und Kenntnisse, unsere Fragen und unsere Antworten in den nächsten Tagen hier einbringen und austauschen. Wir freuen uns mit Ihnen darauf und wünschen uns allen anregende Tage.

Herzlich willkommen!

Julia Hille, Johannes Herwig-Lempp und die 22 Studierenden des Masterstudiengangs Systemische Sozialarbeit

Die Tagung wird aus den Gebühren des Masterstudiengangs und über Teilnahme-Beiträge finanziert sowie durch Förderungen durch das Rektorat und den Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur der Hochschule Merseburg unterstützt.

Programmübersicht

Donnerstag, 1. März 2018

14.00 Uhr Ankunft und Begrüßung, Kaffee und Gebäck
15.00 Uhr Begrüßung
15.10 Uhr Hör-Bar – mit Anne Venske und Frederic Zahn
15.15 Uhr Julia Hille: „Den Wald vor lauter Bäumen …" – systemischer Umgang mit Sichtweisen (Vortrag und Diskussion)

16.15 Uhr kurze Pause

16.30 Uhr Workshops A (1,5 Std., bis 18.00 Uhr)
- A1 Sina Gado & Thomas Merten: Blindenhunde der systemischen Sozialarbeit - F2 23
- A2 Vera Taube: Zwickmühlen – Soziale Arbeit und ethische Dilemmata - F2 24
- A3 Anne Venske & Frederic Zahn: Du hörst was, was ich nicht sehe! - E2 19
- A4 Hans Zillmann: Ich sehe das anders als du - F3 24
- A5 Ingrid Hollman & Simone Küchler: Zusammenarbeit in der Gemeindepsychiatrie – Vorteile und Herausforderungen - F3 26
- A6 Beate Görlich: Perspektivwechsel: Die Welt von der Klientenseite aus betrachten - E4 02
- A7 Erzsébet Roth & Dalal Mahra: Ich sehe Kultur. Sensibel. Wie helfe ich kultursensibel? - E4 03
- A8 MAW – Johanna Arnold & Vanessa Corona: Von den Potentialen der Multiprofessionalität - F1 21
- A9 MAW – Sandy List & Jana Barkowski: Perspektiven - F1 22
- A10 MAW – Sally Thiele & Mareike Stauder: Kommunikation - G4 40

18.00 Uhr Pause

18.30 Uhr Jennifer Sonntag: Wie wahr ist Ihre Wahrnehmung? (Vortrag und Diskussion)
19.30 Uhr Abendempfang

Freitag, 2. März 2018

09.00 Uhr Hör-Her mit Frederic und Anne
09.10 Uhr Maria Nühlen: Magrittes philosophische Irritationen und der systemische Versuch zu sehen (Vortrag und Diskussion)

10.30 Uhr Pause

11.00 Uhr Workshops B (1,5 Std. bis 12.30 Uhr)
- B1 Susanne Beckert: Berufliche Rahmenbedingungen vs. mögliche Handlungsalternativen - F2 23
- B2 Franziska Breitwieser, Klaus Krämer, Julia Langosch, Florian Lerch, Johanna Pfeiffer & Celia Wolter: Kaffee trinken, kickern, quatschen?! Unsichtbare Professionalität Sozialer Arbeit - F3 28
- B3 Werner Mayer: Ich hör, ich hör was du nicht hörst und das ist Sozialpädagogische Diagnosen - E4 02
- B4 Erdmute Henning: Greifen und Begreifen! Die Sache mit dem Wurschtband - E4 03
- B5 Karsten Mohapatra: Der Dialogistsche Ansatz als Organisationskultur. Netzwerkarbeit in Mjölby - F2 24
- B6 Esther Kenntner: …und das ist andersartig. - F1 21
- B7 Carsten Hennig: Welchen Auftrag wir uns selbst geben: Systemische Professionsethik - F3 24
- B8 Michael Pifke & Torsten Hoppe: Don't try harder – try smarter! - F1 22
- B9 MAW – Franziska Eberhardt: „Ihr seht was, was ich nicht sehe!" - F3 26
- B10 MAW – Johanna Niermann & Helene Schwenzer: Gestalten statt Helfen - Vielfalt ermöglichen durch kreative Zusammenarbeit - G4 40
- B11 Master-Workshop – Tanja Redlich: Vielen Dank für Deine Beschwerde! - G2 29

12.30 Uhr Mittagspause mit Imbiss und Mikroskopen
14.00 Uhr Hör-Hin mit Anne und Frederic
14.05 Uhr Cornelia Tsirigotis: Migration und Behinderung: Doppelte Belastungen – doppelte Ressourcen? (Vortrag und Diskussion)
15.00 Uhr Ludger Kühling: Biographieorientierte Teamentwicklung Konzept – Methode – Erfahrungen (Vortrag und Diskussion)

16.00 Uhr Pause
16.30 Uhr Workshops C (1,5 Std. bis 18.00 Uhr)
. C1 Pauline Löffler: Stark, glücklich und motiviert durch die Sozialarbeit - F2 23
C2 Hubert Höllmüller: Soziale Diagnostik unter Beobachtung: Was ist der Fall? - F2 24
C3 Cornelia Tsirigotis: „Mein kultureller Rucksack". Eine Werkstatt für kultursensibles Handeln - F3 24
C4 Ursula Unterkofler: Ethnografische Blicke auf Risiken präventiver Handlungsansätze - F3 26
C5 Günter Buck & Thomas Brendel: Ein Besenstiel als Seh-Hilfe??? - F3 28
C6 Claudia Schmoll: Meine Arbeit aus der Perspektive anderer - E4 02
C7 Christian Paulick & Jörg-Uwe Dörr: „ich sage Dir, was ich sehe" – die Arbeit mit System-Karten - E4 03
C8 Anna Kuliberda & Stefanie Thieme: Queer. Que[e]r. queEr. Que*r. Wie bitte? - F1 21
C9 MAW – Claudia Pinkert & Juliane Westphal: Wertschätzung von Berufs wegen - F1 22
C10 MAW – Anne Reinsdorf & Claudia Pohler-Schönberner - G4 40
C11 MAW – Björn Kaltofen & Sarah Herzog: Klinischer Kontext - G2 29

18:00 Uhr Pause mit Möglichkeit einer Laborführung

18.45 Uhr Tagungsfest mit Buffet sowie DJ und Tanz

Samstag, 3. März 2018

09.00 Uhr Hör-Mal mit Frederic und Anne
09.10 Uhr Franziska Dusch: Urbane Interaktivität – mit dem Stadtraum empowern (Vortrag und Diskussion)

10.10 Uhr kurze Pause

10.30 Uhr Workshops D (1,5 Std. bis 12.00 Uhr)
. D1 Sabrina Hancken: Profi werden?! Professionalität in der Sozialarbeit im Blick - F2 23
D2 Tom Küchler: Einmal-/Kurzzeitberatung - F2 24
D3 Barbara Bräuer: Diversity im Team – wie viel Unterschied darf es denn sein? - F3 24
D4 Wilfried Hosemann: Die verborgenen Kontexte entdecken - F3 26
D5 Marie Müller & Tabea Pontius : Zusammen ist man weniger allein - E4 02
D6 Horst Schmeil: Bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist - E4 03
D7 Ursula Pabsch: Niemand ist alleine krank - F1 21
D8 Tobias Emmert: Einführung in die "Tension and Trauma Releasing Exercises" - G2 29
D9 Jakob Hommel: Wie sehe ich, was du siehst? - F1 22
D10 MAW – Antje Brödner-Höhle & Theres Czauderna: Gezwungen ungezwungen! - G4 40
D11 Ralf Bohrhardt: Systemisch arbeiten zwischen Standardisierung und Dokumentation - F3 28
D12 Johannes Herwig-Lempp: Vielfältige ANtworten auf einfältige Bemerkungen - G2 30

12.00 Uhr kurze Pause

12.20 Uhr Johannes Herwig-Lempp: Auf Wieder-Sehen

13.00 Uhr Ende der Tagung

Plenumsveranstaltungen

Donnerstag, 15.15 Uhr

Julia Hille – „Den Wald vor lauter Bäumen ...“ – systemischer Umgang mit Sichtweisen

Jede Aussage einer Person ist von ihrer Perspektive und ihrer inneren Logik geprägt. Der Blick auf die Sicht der Anderen, nach ihren Deutungen und Meinungen lässt uns erst erkennen, dass dasselbe auch anders beschrieben werden kann. Die Perspektive der Anderen erweitert einerseits unseren Blick und bereichert unser Erleben. Andererseits kann sie anstrengend, missverständlich und verwirrend sein. Im Vortrag werden Ideen konstruiert, wie die Komplexität der vielen Sichtweisen im Rahmen der Sozialen Arbeit nützlich bzw. erträglich sein kann.

Donnerstag, 18.30 Uhr

Jennifer Sonntag – Wie wahr ist Ihre Wahrnehmung?

Darf ich Ihnen als Blinde von meinen Sichtweisen erzählen? Als Sozialpädagogin war ich 16 Jahre lang Mittlerin zwischen den Wahrnehmungswelten blinder und sehender Menschen. In meinen Büchern lade ich stets zu einem Sinneswandel ein. Innerhalb meiner „SonntagsFragen“ beim MDR-Fernsehen treffe ich regelmäßig auf prominente Talkgäste, die ich zum „Augenschließen“ anregen möchte. Als Inklusionsbotschafterin engagiere ich mich für eine vielfältige Gesellschaft, die ganz verschiedene Blickwinkel einschließt. Erhöhen Sie Ihr persönliches Rollenrepertoire und erweitern Sie Ihr Potential an Gesprächstaktiken.

Freitag, 9.10 Uhr

Maria Nühlen – Magrittes philosophische Irritationen und der systemische Versuch zu sehen

René Magritte setzt sich anhand seiner Bilder, die er als einen Beitrag zum philosohischen Diskurs versteht, mit dem Sehen und Erkennen dieser Welt auseinander. Seine Bilder irritieren, nicht einfach nur als surrealistische Werke, sondern durch seinen Anspruch, eine philosophische Auseinandersetzung des Sehens zu initiieren. Im Vortrag soll es um das systemische Sehen und das malerische Aufdecken im Blick auf diese Welt gehen.

Freitag, 14.05 Uhr

Cornelia Tsirigotis – Migration und Behinderung: Doppelte Belastungen – doppelte Ressourcen?

Die Diagnose: Ihr Kind hat eine Behinderung kann eine Familie sehr durcheinanderbringen. Familien mit Migrationsbiografien und Kindern mit einer Behinderung stehen vor besonderen Herausforderungen. Doppelte Belastungen und/oder doppelte Ressourcen? „Du siehst was, was ich nicht sehe" bedeutet in diesem Kontext, die besonderen Stärken und Bewältigungskompetenzen von Familien unter der Perspektive von Migrations- und Kultursensibilität zu betrachten. Hilfreich sind systemische, lösungs- und ressourcenorientierte, traumapädagogische und kulturvergleichende Ansätze.

Freitag, 15.00 Uhr

Ludger Kühling – Biographieorientierte Teamentwicklung Konzept – Methode – Erfahrungen

Teamentwicklungskonzepte zielen darauf ab, Teams zu stärken und die Potentiale aller Teammitglieder zu aktivieren. Biographieorientierte Teamentwicklung zeigt Möglichkeiten auf, wie Mitarbeiter_innen sich ihre Biographien vorstellen können und das Wissen um das Leben der Kolleg_innen nutzen können, um zum Gelingen der Zusammenarbeit beizutragen. Wie dies konkret aussehen kann, wird an einem Beispiel einer stationären Wohngruppe und eines Unternehmens aufgezeigt.

Samstag, 9.10 Uhr

Franziska Dusch – Urbane Interaktivität – mit dem Stadtraum empowern

Wenn Straßen, Plätze oder leerstehende Ladenflächen kreativ genutzt werden, können sie zu Auseinandersetzung und Begegnung einladen! Die Entscheidung diese „neuen" Räume in der Sozialen Arbeit bewusst zu nutzen kann zum Lernen anregen und für Interaktivität und Irritation sorgen. Und „ganz nebenbei" werden durch Aktionen in (semi) öffentlichen Räumen Menschen empowert, die ansonsten schwierig zu erreichen wären. Zwischennutzungskonzepte, kreative Aktionen im öffentlichen Raum und spielerische Herangehensweisen städtische Orte zu erleben werden vorgestellt.

Workshops A
Donnerstag, 16.30 bis 18.00 Uhr

A1 – Sina Gado & Thomas Merten:
Blindenhunde der systemischen Sozialarbeit

Der Workshop befasst sich mit „Blinden Flecken", die den ExpertInnen bei sich selbst oder in der Arbeit mit AdressatInnen begegnen können. Die Beleuchtung und Sichtbarmachung dieser Flecken kann oftmals dazu führen, dass den Betreffenden neue Lösungen und Perspektiven ersichtlich werden, die vorher verborgen blieben. Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen werden Methoden und Möglichkeiten besprochen, welche den Weg zu neuen Lösungsansätzen durch Sichtbarmachung der „Blinden Flecken" weisen können.

A2 – Vera Taube:
Zwickmühlen – Soziale Arbeit und ethische Dilemmata

Tätigsein in der Sozialen Arbeit bietet eine Vielzahl an großen und kleinen Zwickmühlen – verbunden mit Fragen nach dem höchsten Gut und dem richtigen Handeln. Wir machen uns auf, diese mit kritischem Geist zu betrachten, Argumente zu hinterfragen und uns einer Antwort zu nähern. Hier gibt es keine Rezepte zum Lösen ethischer Dilemmata – aber ein Training darin, nichts unversucht zu lassen!

A3 – Anne Venske & Frederic Zahn:
Du hörst was, was ich nicht sehe!

Wir können dasselbe hören und dennoch Verschiedenes assoziieren, das Gleiche sehen und etwas anderes empfinden. In diesem Workshop wird durch die Verbindung von auditiven und visuellen Reizen die Subjektivität unserer Wahrnehmung verdeutlicht. Die Teilnehmenden haben so nicht nur die Möglichkeit, ihr eigenes Bewusstsein für diese Problematik zu sensibilisieren, sie gewinnen zusätzlich eine leicht umzusetzende musikpraktische Methode für die sozialpädagogische Arbeitspraxis.

A4 – Hans Zillmann:
Ich sehe das anders als du.

Wertepluralismus kann Quelle großer sozio-kultureller Konflikte sein. Die Frage nach einem möglichen Umgang mit verschiedenen Werten bzw. Auffassungen davon, was als gut oder schlecht bezeichnet werden kann, bekommt z.B. dann eine zentrale Bedeutung, wenn Kulturen aufeinander treffen. Im Workshop werden sich die Teilnehmer_innen am Bsp. verschiedener Schlagworte mit dem moralischem Universalismus, also der Überzeugung, immer und überall gültige Werte evaluieren zu können, und der Gegenkonstruktion, dem moralischen Relativismus auseinandersetzen.

A5 – Ingrid Hollman & Simone Küchler:
Zusammenarbeit in der Gemeindepsychiatrie – Vorteile und Herausforderungen

Im psychiatrischen Bereich verbreitet sich das Konzept vom Trialog. Angefangen hat diese Entwicklung mit Gesprächsrunden von beruflich Tätigen, Betroffenen und Angehörigen in denen diese sich über ihre eigenen Erfahrungen austauschen und ein Verständnis für den Standpunkt des Anderen gewinnen. Aus den trialogischen Gesprächen wurde trialogisches Arbeiten in der Gemeindepsychiatrie. Dies kann eine enorme Bereicherung sein, aber auch eine große Herausforderung. Wir wollen gemeinsam Strategien für eine gute Zusammenarbeit suchen.

A6 – Beate Görlich:
Perspektivwechsel: Die Welt von der Klientenseite aus betrachten

Wann sind wir selbst zum letzten Mal in den Schuhen unserer Klienten gegangen? Wann haben wir das letzte Mal den Alltag genau an dem Ort gemeistert, wo sich unsere Klienten aufhalten? Und wenn nicht für einen Tag, dann für eine Stunde oder virtuell! Mit den vorgestellten Methoden erhalten wir Hilfsmittel, um uns in die Lebensumstände eines Klienten hineinversetzen zu können und die Bedürfnisse unserer Klienten aus deren Perspektive zu erkunden.

A7 – Erzsébet Roth & Dalal Mahra:
Ich sehe Kultur. Sensibel. Wie helfe ich kultursensibel?

Amira ist im Frauenhaus, weil ihr Bruder sie bedrohte. Beratungsangebote empfehlen betroffenen Frauen, ihre Familien zu verlassen, um ihren Lebensstil durchzusetzen. Institutionelle Betreuung und der Bruch mit der Familie scheint die einzig mögliche Lösung. Der Familienrat mit systemischer Herangehensweise birgt das Potenzial eine Brücke „zwischen Tradition und Moderne" zu sein. Inwiefern Familienrat kultursensibel „sieht" und hilft und warum alle Kulturen davon profitieren, möchten wir im Rahmen eines lebendigen Workshops aufzeigen.

A8 MAW – Von den Potentialen der Mulitprofessionalität

Johanna Arnold:
Hochschulsozialarbeit – Von der Entdeckung eines Auftrages für die systemische Sozialarbeit

Kita-Sozialarbeit, Schulsozialarbeit, Betriebliche Sozialarbeit – Soziale Arbeit fördert, unterstützt und berät Menschen zunehmend an ihren alltäglichen Bildungs- und Lernorten. Nicht so an deutschen Hochschulen. Trotz nachweislich steigendem Studierendenstress findet bislang kaum Hochschulsozialarbeit statt. Dieser Workshop sensibilisiert für die guten Gründe einer Sozialarbeit im tertiären Bildungssektor. Er lädt dazu ein, sich an der Reise in ein neues Arbeits- und Berufsfeld unserer Profession zu beteiligen.

Vanessa Corona:
Kooperation – wenn verschiedenste Professionen zusammenarbeiten müssen

Kooperation ist ein großes und wichtiges Thema in der Sozialen Arbeit. Wir Sozialarbeiter*innen nehmen uns oft als Einzelkämpfer*innen wahr und trotzdem arbeiten wir mit anderen Einrichtungen, Organisationen und Professionen zusammen. Wie sieht diese Zusammenarbeit aus? Wie funktioniert die Kooperation miteinander? Was können wir selbst dazu beitragen, damit es noch besser gelingt? Ich möchte Sie dazu einladen, diese und andere Fragen genauer zu betrachten, zu besprechen und zu diskutieren.

Workshops A
Donnerstag, 16.30 bis 18.00 Uhr

A9 MAW – Perspektiven

Sandy List:
Tausche blinden Fleck – gegen Brille mit Perspektivenerweiterung

KlientInnen, die uns in der Praxis begegnen, tragen verschiedene Anliegen in ihrem Gepäck. Oftmals wirken diese Menschen, wie Gunther Schmidt es sagen würde, in einen Strudel der Problemtrance geraten zu sein. Dieser legt sich scheinbar wie ein Schleier über die vorhandenen Ressourcen und Lösungsvorstellungen, die alle KlientInnen in sich tragen. Ich möchte eine kreative Methode vorstellen, die dazu beiträgt, dass eine Perspektivenerweiterung bei KlientInnen angeregt werden kann.

Jana Barkowski:
Vorhang auf!

„Die ganze Welt ist eine Bühne" (Shakespeare) – Spielen wir alle unser Leben lang nur Theater? Im Allgemeinen nimmt der Mensch mehrere soziale Positionen ein. Mit jeder sozialen Position ist auch eine soziale Rolle verbunden, welche sich aus den gesellschaftlich erwarteten Verhaltensweisen an den Inhaber der sozialen Position definiert. Sind wir uns über die verschiedenen Rollen die wir einnehmen und den damit verbundenen Erwartungen bewusst? Und wie können wir dem begegnen, um nicht in Konflikte zu geraten? Diese Fragen sollen in diesem Workshop im Mittelpunkt stehen.

A10 MAW – Kommunikation

Sally Thiele:
Professionelles Rauchen – Ein Kommunikationsmittel in der Sozialen Arbeit

Kann rauchen für Sozialarbeiter nützlich sein? Ist der Interaktionsgrad zwischen Rauchern höher als zwischen Nicht-Rauchern? Welche vergleichbaren Kontaktpunkte habe ich zu Klienten, wenn ich nicht rauche? Darf ich während meiner Arbeitszeit mit Klienten rauchen? All diese Fragen und welchem Dilemma wir bei diesem Thema begegnen, können Bestandteil unserer Diskussion sein.

Mareike Stauder:
„Fließend pantomimisch?"- Alltagsbegleitung geflüchteter Jugendlicher systemisch gestalten

Wie gestalte ich alltägliche Interaktionen mit Jugendlichen, die meine Sprache gerade erst lernen? Und wie kann ich dabei systemisch vorgehen, obwohl ich viele sprachbasierte Methoden gar nicht anwenden kann? Ich stelle hierzu Leitgedanken und praktische Beispiele aus meiner stationären Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen vor. Die Teilnehmenden lade ich dazu ein, gemeinsam weitere Ideen zu entwickeln.

Workshops B
Donnerstag, 16.30 bis 18.00 Uhr

B1 – Susanne Beckert:
Berufliche Rahmenbedingungen vs. mögliche Handlungsalternativen
Wie frei bin ich in meiner Arbeit als SozialarbeiterIn? Was mache ich aus Überzeugung und was gehört zu meinen Aufgaben? Welche Grenzen und welche möglichen Konsequenzen gibt es für mein Handeln? Diese und weitere Fragen sollen anhand von Fallbeispielen in diesem Workshop bearbeitet werden.

B2 – Franziska Breitwieser, Klaus Krämer, Julia Langosch, Florian Lerch, Johanna Pfeiffer & Celia Wolter:
Kaffee trinken, kickern, quatschen?! Unsichtbare Professionalität Sozialer Arbeit
Im Workshop werden Ergebnisse aus einem Lehrforschungsprojekt vorgestellt. Bei den Ergebnissen handelt es sich um für Außenstehende oft unsichtbare Handlungsmuster, die unserer Ansicht nach Professionalität in der Sozialen Arbeit beschreiben: Geschehen im Blick behalten; Geschützten Raum anbieten; Raum geben für Anders-Sein; „Switchen" zwischen Alltagskommunikation und Problembearbeitung. Diese veranschaulichen wir und laden zum Austausch eigener Erfahrungen der TeilnehmerInnen ein. Gleichzeitig wird die Relevanz der dargestellten Handlungsmuster für die Soziale Arbeit diskutiert.

B3 – Werner Mayer:
Ich hör, ich hör was du nicht hörst und das ist Sozialpädagogische Diagnosen
Ich hör, ich hör was du nicht hörst und das ist……. In dieser Studie wurden Leitfadeninterviews von Kindern die in sozialpädagogischen Wohngemeinschaften der Wiener Kinder- und Jugendhilfe (Magistratsabteilung 11) leben müssen, ausgewertet (sozialpädagogische Diagnosen). Die Lebensthemen und Antworten zu verschiedenen Fragen wurden nach Relevanz für eine systemische Sozialpädagogik, einen partizipativen sozialpädagogischen Alltag überprüft.

B4 – Erdmute Henning:
Greifen und Begreifen! Die Sache mit dem Wurschtband
Workshopangebot zur systemisch wachstumsorientierten Arbeit nach Dr. Virginia Satir. Ein Fallbeispiele aus der Familienhilfe wird vorgestellt: Die Sache mit dem Wurschtband. Unser Blick auf die Mehrgenerationenperspektive bringt Möglichkeiten und Grenzen sozialer Arbeit auf den Punkt. Arbeiten mit dem Zeitgeist, dem strukturierten Lebenswegmodell, dem Zeitstrahl wird vorgestellt und demonstriert, wie mit informierten Schuhsohleneinlagen der Selbstwert gestärkt werden kann. Zum Ausprobieren wird eingeladen.

B5 – Karsten Mohapatra:
Der Dialogistsche Ansatz als Organisationskultur. Netzwerkarbeit in Mjölby.
Der schwedische Landkreis Mjölby arbeitet seit 2014 an der Implementierung des dialogistischen Ansatzes/Netzwerkarbeit (Seikkula/Arnkil). Bei der kontinuierlichen Entwicklung und Implementierung einer für den Landkreis funktionalen Arbeitsweise treffen sich MitarbeiterInnen, AbteilungsleiterInnen, Amtsleitung, Politik und Selbsthilfegruppen in Prozess-Workshops um eine langfristige Verankerung des dialogistischen Ansatzes zu gewährleisten. Diese Arbeit wird dokumentiert und extern evaluiert.

B6 – Esther Kenntner:
...und das ist andersartig.
„Zusammenwohnen gelingt, wenn alle Beteiligten demokratisch die Regeln aushandeln und sich dann daran halten" „Zusammenwohnen gelingt, wenn die Hierarchien klar sind und die Übergeordneten dann respektiert werden." Im Februar 2018 startet ein Wohnprojekt für Geflüchtete und Studierende. Wie treffen dabei unterschiedliche Sichtweisen aufeinander? Forschungs- und Workshopdesign: Auswertung von „focus group discussions" (Hennink 2011) in einer ethnologischen Matrix (Douglas 1966, Lingenfelter 1996).

Workshops B
Freitag, 11.00 bis 12.30 Uhr

B7 – Carsten Hennig:
Welchen Auftrag wir uns selbst geben: Systemische Professionsethik
In systemischer Sozialarbeit und Beratung hat Auftragsklärung einen hohen Stellenwert. Im Rahmen individuellen beruflichen Handelns bieten spezifische Einzelfälle Orientierung genug, um den handwerklichen Anforderungen exzellenter Professionsausübung Genüge zu tun. Die Profession als gesellschaftliche Institution steht in abstrakterem Kontext: Einblick in zahlreiche Einzelszenarien lassen gesellschaftliche Muster und Dynamiken hervortreten, die von Betroffenen meist nicht klar zu sehen sind. Inwiefern haben wir die ethische Verpflichtung, Reflexivität in die Gemeinschaft zurück zu spiegeln?

B8 – Michael Pifke & Torsten Hoppe:
Don't try harder – try smarter!
Wenn's (so) nicht weitergeht und es keinen Spaß mehr macht, häng' Dich nicht stärker rein – wechsle die Perspektive! Stell Dich oder die Sache auf'n Kopp und klatsch' mit den Füßen! Probier' Sichtweisen aus wie Schuhe im Schuhgeschäft: Bis sie (besser) passen! Wir laden zum bekömmlichen Perspektivwechsel und zum Umsichten kleiner und großer Themen des beruflichen Handelns ein. Sie lernen Werkzeuge kennen, die als Bordmittel in Teamsitzungen/ Intervision nützlich sein können.

B9 MAW – Franziska Eberhardt:
„Ihr seht was, was ich nicht sehe!"
Unserem professionellen, systemischen Selbstverständnis liegt per se die Bedeutsamkeit vieler verschiedener Betrachtungsweisen zugrunde. Allerdings stellt sich die Frage, was gerade Eltern in Trennungssituationen im Beratungsgespräch als wirkungsvoll und hilfreich erleben. Wie kann es ihnen gelingen, gemeinsame und einvernehmliche Lösungen für ihre Kinder zu finden? Ein kurzes Impulsreferat dazu soll zu einem Austausch über Leitideen und Leitgedanken für ein systemisches Denken und Handeln in der Begegnung mit Trennungs- und Scheidungsfamilien anregen.

B10 MAW – Gestalten statt Helfen - Vielfalt ermöglichen durch kreative Zusammenarbeit
Johanna Niermann:
Dare to be wild – Lösungsgestaltung mit Design Thinking
Menschen in schwierigen Lebenssituationen suchen Hilfe, ersehnen sich einfache Lösungen, die schnell Wirkung zeigen. Die Welt vereinfacht darzustellen ist dabei ein verlockendes Angebot, dass aus Politik und Medienlandschaft nur zu gut bekannt ist. Die Methode „Design Thinking" gestaltet Lösungen, indem sie Vielfalt als Schlüsselqualität einbezieht, Multiprofessionalität nutzt und Visualität fördert. So gelingt es, lähmenden „Es geht nicht" -Situationen mit kreativem Über-Mut zu kontern.

Helene Schwenzer:
Familien in Beratung – ein Konstruktionsritual gewünschter Realitäten
Familien sehen sich mit zunehmend komplexeren Anforderungskontexten konfrontiert, oft fühlen sie sich von vielfältigen Bedürfnissen und Ansprüchen überfordert. Die Fülle neuer Ratgeberliteratur gibt Antwort auf ihre Unsicherheiten. Wie kann es gelingen, in Familien Beziehungen auf Augenhöhe zu etablieren, ohne dabei unterkomplexen Darstellungen der Ratgeberliteratur zu verfallen? Auf der Suche nach einer ganz individuellen Art, Familie zu gestalten, bietet die hypnosystemische Beratung multisensorische Strategien zur Vergrößerung eigener Handlungsmöglichkeiten.

B11 MAW – Tanja Redlich:
Vielen Dank für Deine Beschwerde!
Der Begriff Beschwerde ist langläufig negativ besetzt und wird eher als Bedrohung verstanden. Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe müssen Konzepte für Beteiligung und die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten für Kinder und Jugendliche vorweisen. Wie kann man in diesem Kontext Beschwerde eine andere Zuschreibung geben? Welcher Haltungen und Methoden bedarf es, um Beschwerden als Bereicherung für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit anzunehmen?

Workshops C
Freitag, 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

C1 – Pauline Löffler:
Stark, glücklich und motiviert durch die Sozialarbeit

Motivation ist der Schlüssel zum Tun – egal ob für uns als Sozialarbeiter oder unsere Klienten. Was sehen wir, was unsere Klienten nicht sehen? Wie können wir unsere Sicht auf uns selbst, unsere Eigenmotivation und Wahrnehmung auf unsere Arbeit übertragen? Was hat Selbstliebe damit zu tun? Im Workshop möchte ich sie zu einem Perspektivwechsel sowie einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch einladen um den genannten Fragen auf den Grund zu gehen.

C2 – Hubert Höllmüller:
Soziale Diagnostik unter Beobachtung: Was ist der Fall?

Gemeinsam mit Betroffenen wurde als Ergebnis einer umfassenden Evaluation für die Kärntner Kinder- und Jugendhilfe ein Systemblatt entwickelt, das wichtige Informationen „auf einen Blick" abbilden und gewährleisten soll, dass keine Mitspieler*innen und bedeutsame Rahmenbedingungen übersehen werden oder aus dem Blick geraten.

C3 – Cornelia Tsirigotis:
„Mein kultureller Rucksack". Eine Werkstatt für kultursensibles Handeln

Um kultursensibel mit Familien mit Migrationsbiografien zu arbeiten, ist es hilfreich, die Gefühle und Werte im eigenen „kulturellen Rucksack" zu reflektieren und immer wieder neu zu sortieren. In der Werkstatt möchte ich mit den TeilnehmerInnen an Beispielen aus ihrer eigenen Praxis interkulturelle Kompetenzen und kultursensible Arbeitshaltungen betrachten und über nützliche und hinderliche Inhalte in unseren jeweiligen kulturellen Vorannahmen ins Gespräch kommen.

C4 – Ursula Unterkofler:
Ethnografische Blicke auf Risiken präventiver Handlungsansätze

In diesem Workshop stelle ich Ergebnisse einer ethnografischen Studie zu Gewalt in der offenen Jugendarbeit vor. Diese kommt zum Ergebnis, dass Gewalt von Jugendarbeiter_innen als Risiko konzeptionalisiert wird. Dies hat Folgen für deren Interpretation und Bearbeitung auftretender Situationen – meist geht es um alltagsnahe, präventive Interventionen. Im Workshop werden Beobachtungsprotokolle analysiert und diskutiert, wodurch einen ‚anderer' Blick auf die Praxis Sozialer Arbeit sowie auf Chancen und Risiken präventiver Handlungsansätze möglich wird.

C5 – Günter Buck & Thomas Brendel:
Ein Besenstiel als Seh-Hilfe???

Wir können nur erkennen, was wir kennen können und sehen können wir nur, wenn wir hingucken. Bildung heißt, ein Bild, eine Vorstellung machen. Je mehr Bilder im Album umso weiter der Rundumblick. Im Workshop stellen wir ein bildgebendes Verfahren vor, welches neben Neugier und Fantasie als dritte Kraft zur „Einsicht" verhelfen kann: Analogiebildung und Dialektik zum Begreifen (wirklich!) Als „Sehhilfe" verwenden wir den Stock- ein alter Begleiter von ganz früher.

C6 – Claudia Schmoll:
Meine Arbeit aus der Perspektive anderer

Manchmal kommt es vor, da kommen die eigenen Bemühungen der Sozialen Arbeit nicht an. Trotz methodischem Vorgehen, bester – absichtsloser – Absicht, Ressourcenorientierung etc.: Die Hilfe wird nicht angenommen. Dieser Workshop bietet die Möglichkeit, die eigene Arbeit aus einer anderen Perspektive zu betrachten und durch die Anderen betrachten zu lassen. Gemeinsam wollen wir durch Reflexion Erkenntnisse gewinnen, zu denen im Alltag oft die Zeit fehlt.

Workshops C
Freitag, 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

C7 – Christian Paulick & Jörg-Uwe Dörr:
„ich sage Dir, was ich sehe" – die Arbeit mit System-Karten

Vor dem Hintergrund der resonanten Neugier auf unterschiedliche Blickwinkel und Bilder, ist es Ziel des Workshops, die unwillkürliche Verknüpfung von äußeren und inneren Bildern zu verdeutlichen und zu einer hypnosystemischen Interventionsvariante einzuladen.

C8 – Anna Kuliberda & Stefanie Thieme:
Queer. Que[e]r. queEr. Que*r. Wie bitte?

Queer hat sich als Selbstbezeichnung längst etabliert. Dieser Workshop soll Raum für den Blick auf vielfältige Lebensweisen bieten. Ziel soll es dabei sein, für die praktische Arbeit zu inspirieren. Dabei werden Ideen und Methoden vorgestellt und gemeinsam ausprobiert, welche eine systemische Herangehensweise und eine moderne sexuelle Bildung miteinander verbinden.

C9 MAW – Wertschätzung von Berufs wegen

Claudia Pinkert:
Achtsames Führen – Ein Ausflug

Systemisches Führen-ob im beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext, beinhaltet u. a. auch Achtsamkeit. Achtsam sein-mit meiner Umwelt, meinen Mitmenschen und mit mir als Führungsperson. Hier setzt der Workshop an und lädt zu einer kleinen Reise zu uns selbst ein. Mit kurzweiligen Übungen werden Impulse für den achtsamen Umgang mit sich selbst gegeben und Möglichkeiten geboten, sich auch in den eigenen Lebens- und Arbeitskontexten zu Ausflügen ganz mit sich zu begeben.

Juliane Westphal:
Erwartungen kommunizieren mit dem psychologischen Vertrag

Erwartungen – jede*r kennt sie, jede*r hat sie. Auch in unserem Arbeitsalltag spielen sie eine wichtige Rolle: Erwartungen prägen die Arbeitnehmer*innen-Arbeitgeber*innen-Beziehung, haben Einfluss auf unsere Arbeitsleistung und wirken sich auf unsere Gesundheit aus. Also warum sich nicht den bestehenden gegenseitigen Erwartungen bewusstwerden und sie systematisch nutzen? Der psychologische Vertrag bietet eine Möglichkeit dazu. Er soll in diesem Workshop vorgestellt und aus systemischer Perspektive näher beleuchtet werden.

C10 MAW – Beratungsmethoden Anne Reinsdorf:
System Team: Mit Erfolgsfaktoren erneut zum ‚Wir-Gefühl'

Mit der Entscheidung für einen neuen Mitarbeiter fällt der Startschuss für dynamische Prozesse. Neben der fachlichen Vernetzung, die Einarbeitung und Aneignung von Aufgabenstellungen und Faktenwissen, ist die soziale Vernetzung, das Aufbauen von tragfähigen Beziehungen im Team, von enormer Bedeutung. Wie kann es ‚gut' gelingen die ‚unkontrollierbare Größe' Mensch in ein vorhandenes System aufzunehmen, um erneut ein ‚Gleichgewicht' herzustellen? Im Workshop möchte ich Sie dazu einladen selbst erlebte Erfolgsfaktoren zu diskutieren.

Claudia Pohler-Schönberner:
Teilhabe gesichtet – Wie kann Ich Dich da beraten?

Im Workshop soll die seit 1.1. 2018 geltende Teilhabeberatung nach BTHG in den Blick genommen werden: Der Frage nach dem „Wie" der Beratung wird nachgegangen. Dabei werden Haltungen betrachtet, die für diese Beratung förderlich erscheinen. Beim Gedankenaustausch über ausgewählte Methoden im Rahmen der Auftragsklärung soll herausgearbeitet werden, was an der Methode sie so geeignet für die Beratung macht. Angedacht ist, Kleingruppen aus Teilnehmern ähnlicher Tätigkeitsbereiche zu bilden und Erkenntnisse zusammenzutragen.

C11 MAW – Klinischer Kontext

Björn Kaltofen:
Systemisch grundierte Möglichkeiten App-gestützter Hilfe für therapierte Suchtkranke.

Hohe Rückfallquoten nach Suchttherapien stießen die Überlegung an, Hilfsmöglichkeiten zu suchen, den oftmals harten Übergang aus der Therapie in den Alltag zu lindern. Dabei könnten die allgegenwärtigen Handys und die vielfältigen Formen mobiler Apps nützlich sein. Herausforderung dabei ist es, die flexiblen therapeutischen Inhalte mit der standardisierten Programmierung der Maschine zu verbinden, ohne dass Qualität und Nutzbarkeit eingeschränkt werden. Überlegungen und konkrete Beispiele, wie so etwas aussehen könnte, werden diskutiert.

Sarah Herzog:
Pädagogische Intervention in der Arbeit mit autistischen Menschen

„Was meinen Sie mit ‚Du meine Güte!'?" Diese oder ähnliche Fragen können uns in der Arbeit mit Autisten begegnen. Mit ihrer besonderen Wahrnehmung fordern Menschen im Autismus-Spektrum die Kreativität derer heraus, die Teil ihres individuellen Systems sind. Ich freue mich darauf, im Rahmen meines Workshops mit Ihnen gemeinsam einen Methodenkoffer zu packen, der die Arbeit mit Autisten bereichert und den Aufbau eines positives Selbstwertes fördert.

Workshops D
Samstag, 10.30 bis 12.00 Uhr

D1 – Sabrina Hancken:
Profi werden?! Professionalität in der Sozialarbeit im Blick

Ökonomisch und sozialpolitisch (mit-)erzeugte komplexe Lebenssituationen stellen zunehmend veränderte Anforderungen an Sozialarbeitende. Vor allem für BerufseinsteigerInnen ist der Übergang vom Studium in die Praxis mit vielen Eindrücken und Erfahrungen verbunden. Im Rahmen des Workshops laden folgende Themen zur Diskussion und kritischen Auseinandersetzung ein: Was macht Professionalität im Praxisfeld aus? Inwieweit kann das Studium die Entwicklung von Professionalität bei Studierenden ermöglichen? Wie kann eine stärkere Verknüpfung zwischen Hochschule und Praxis aussehen?

D2 – Tom Küchler:
Einmal-/Kurzzeitberatung

Wie können wir die Dauer der Zusammenarbeit (Anzahl der Gespräche) und die Geschichten der Kunden beeinflussen? > Vorbereitung des Gesprächs > Grundannahmen des Beraters/ der Beraterin > Ankoppeln > Einstieg – die erste Frage > Selektives Hinhören > „hm", „wow" & co > die lösungsfokussierten Fragen (und die drei groben Schritte) > Abschluss – die Abschlussfrage/n

D3 – Barbara Bräuer:
Diversity im Team – wie viel Unterschied darf es denn sein?

Vielfalt in Teams wird heute überwiegend als Ressource wahrgenommen. In meiner praktischen Arbeit als Supervisorin und in Teamcoachings habe ich allerdings festgestellt: Dort, wo es knarrt im Teamgebälk, liegt es meist an Unterschiedlichkeiten, die unaushaltbar erscheinen. Wertekonflikte und interkulturelle Missverständnisse gehören zu den Herausforderungen im Miteinander. In diesem Workshop wollen wir herausfinden, wie unterschiedlich wir selbst sein mögen in einer Gruppe und was wir brauchen, um uns zugehörig zu fühlen.

D4 – Wilfried Hosemann:
Die verborgenen Kontexte entdecken

Kontexte beschreiben wonach sich Menschen ausrichten. Aber was wissen und erzählen wir über sie? Im Workshop steht die Suche und der Austausch über Kontexte im Mittelpunkt.

D5 – Marie Müller & Tabea Pontius:
Zusammen ist man weniger allein

Ein Erfahrungsaustausch über systemische (Sozial)Arbeit im Kindergarten aus der Perspektive des ESF-Programmes „KINDR STÄRKEN" in Sachsen – Auch in Kindertageseinrichtungen finden sich zunehmend Haltungen und Methoden, die den systemischen Blick einbeziehen. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen über Ihre und unsere Ideen dazu diskutieren. Wie lassen sich systemische Arbeitsweisen in der Arbeit mit Kindern, als auch Teams und Eltern gewinnbringend und prozessorientiert einsetzen?

D6 – Horst Schmeil:
Bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist

Prävention statt Hilfen – Ideen und Beispiele für präventive Sozialarbeit (§§ 16 bis 20 statt 27 bis 35 a SGB VIII) Ziel ist, Tätigkeitsfelder auf- und auszubauen, die familienerhaltend und -fördernd sind. Statt erst zu warten, bis der Schaden eingetreten ist, um dann Hilfen, die oft familienzerstörend sind, anwenden zu müssen und hierbei darauf zu vertrauen, dass die oft aufgezwungene Hilfe zielführend ist. Großer Spielraum für Ideen – Erfahrungen des AGLeiters.

D7 – Ursula Pabsch:
Niemand ist alleine krank

Im Gesundheitswesen wird meistens nur der Patient behandelt. Die Angehörigen stehen oft hilflos im Hintergrund und werden nicht beachtet. Gerade bei schwerwiegenden Erkrankungen sind die Angehörigen die wichtigste Ressource beim Genesungsverlauf für den Patienten. Ein Blick hinter die Kulissen mit einer Systemauffstellung „Gesundheitswesen" zeigt die Dynamik einer Erkrankung für eine Familie. Hilfreiche Interventionen können erarbeitet und ausprobiert werden.

D8 – Tobias Emmert:
Einführung in die „Tension and Trauma Releasing Exercises"

Mit den „Tension and Trauma Releasing Exercises®" erlernen wir eine grundlegende Methode, durch welche unser Körper die Möglichkeit bekommt, schädlichen Stress und Anspannung zu lösen. Dies geschieht über vorbereitende Körperübungen (ähnlich wie beim Yoga), die ein mildes, autonomes Zittern aktivieren. Das „neurogene Zittern" ist eine grundlegende Funktion unseres Nervensystems, welche wir jederzeit selbstreguliert einsetzen können. Nach einer theoretischen Einführung geht es um das unmittelbare Erfahren der TRE® – Methode.

D9 – Jakob Hommel:
Wie sehe ich, was du siehst?

Perspektivwechsel. Irgendwie schonmal gehört, halb verstanden oder doch gewusst wie? Egal, wie Sie diese Frage beantworten, in meinem Workshop geht es um das Erleben von Perspektiven im musikalischen Spiel und um die Kernfrage, wie wir den Wechsel der Perspektive vollziehen.

10 MAW – Antje Brödner-Höhle & Theres Czauderna:
Gezwungen ungezwungen!

Inwieweit beeinflussen systemische Haltungen und Methoden die Arbeit mit unfreiwilligen Klienten? Wie kann durch systemische Haltungen und Methoden eine Auftragsklärung/Zielvereinbarung in einem Zwangskontext beeinflusst werden? Einige Eindrücke aus zwei Versuchs-Studien werden vorgestellt und zur Diskussion gebracht.

D11 – Ralf Bohrhardt:
Systemisch arbeiten zwischen Standardisierung und Dokumentation

In vielen Sozialen Diensten sind wir gehalten, mit standardisierten Erhebungs- und Dokumentationsinstrumenten zu arbeiten, die unser Handeln steuern (sollen). Diese folgen oft einer linear gedachten „Behandlungslogik" von Anamnese, Diagnose, Intervention und Evaluation mit wenig Raum für Kontext, Zufälligkeiten sowie zirkuläre Verstehens- und Handlungsweisen. Im Workshop wollen wir Ideen austauschen, wie diese Instrumente so umgestaltet werden könnten, dass sie eher systemisches Handeln anregen und dieses als Qualitätsmerkmal erkennbar werden lassen.

D12 – Johannes Herwig-Lempp:
Vielfältige Antworten auf einfältige Bemerkungen

Wie könn(t)en wir unerschrockener reagieren, wenn wir im (Berufs-)Alltag plötzlich und unvermutet mit erschreckenden Kommentaren konfrontiert werden? Wir können uns auf solche unerwarteten Situationen, in denen sich jemand rassistisch, fremdenfeindlich, sexistisch oder in anderer Weise abwertend äußert, vorbereiten, um dann verschiedene Möglichkeiten zu haben, wie wir darauf antworten können. Dies werden wir im Workshop gemeinsam ausprobieren.

Referentinnen

Über 70 ReferentInnen werden zu der Gestaltung der Tagung Beiträge präsentieren. Unter ihnen sind PraktikerInnen, WissenschaftlerInnen und AbsolventInnen des ersten und zweiten Masterstudiengangs Systemische Sozialarbeit. Außerdem legen Studierende des aktuellen sysoma-Durchgangs mit ihren Beiträgen ihre mündliche Masterprüfung ab (bei den Workshops miit „MAW" gekennzeichnet). Wir gehen allerdings mit unserem ressourcenorientierten Blick davon aus, dass natürlich nicht nur die ReferentInnen, sondern alle TeilnehmerInnen mit ihrer versammelten Fachkompetenz zum Gelingen der Tagung beitragen werden.

Zillmann, Hans – Halle (Saale); Dr. des., Studium der Philosophie und Politikwissenschaft (Abschluss M.A. 2009) – Privatdozent an der MLU Halle-Wittenberg (2014-16) – Privatdozent an der Hochschule Merseburg (seit 2016) – Wissenschaftlicher Mitarbeiter im BMBF-Projekt GenomELECTION – Promotion in Philosophie (2017) – A4

Zahn, Frederic – Leipzig; B.A. Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit, leitet mit Anne Venske seit September 2017 das Musikzimmer Leipzig – eine musikalische Begegnungsstätte für Erwachsene, in der gemeinsam und voraussetzungslos musiziert wird. – A3

Wolter, Celia; Sozialpädagogin B.A., Erfahrungen im Bereich Suchthilfe, Wohnungslosenhilfe und in der Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen. Aktuell tätig im Ambulant Betreuten Wohnen für Menschen mit körperlicher und/oder geistiger Behinderungen. – B2

Westphal, Juliane – Leipzig; Kunsttherapeutin, systemische Sozialarbeiterin und Einrichtungsleiterin einer Jugendwohngruppe – C10

Venske, Anne – Leipzig; Dipl. Oboe/M.A. Elementare Musikpädagogik, leitet mit Frederic Zahn seit September 2017 das Musikzimmer Leipzig – eine musikalische Begegnungsstätte für Erwachsene, in der gemeinsam und voraussetzungslos musiziert wird – A3

Unterkofler, Ursula – Benediktbeuern; Prof. Dr., Professorin für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der KSH München, Campus Benediktbeuern. Berufserfahrung in der Drogen- und Jugendhilfe. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Offene, niedrigschwellige Soziale Arbeit; Rekonstruktive Soziale Arbeit; Forschung als Theoriebildung Sozialer Arbeit. – C4

Tsirigotis, Cornelia – Aachen; Sonderpädagogin, systemische Familientherapeutin, Supervisorin (IFW, SG), Kinder- und Jugendlichentherapeutin. Langjährige Erfahrungen mit Familien mit (Hör)behinderungen und Migrationsbiografien. Zahlreiche Veröffentlichungen und Fortbildungen mit Eltern und über Eltern, Schriftleiterin der Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung und in der Redaktion von Systhema. – V, C3

Thieme, Stefanie – Leipzig; Jahrgang 1988, studierte Soziale Arbeit an der Hochschule Merseburg und absolviert dort derzeit den Masterstudiengang Angewandte Sexualwissenschaften. Seit 2015 engagiert sie sich in der Aids Hilfe Leipzig e.V. in verschiedenen Projekten und ist seit 2016 im Vorstand. – C8

Thiele, Sally – Bennewitz / Leipzig, Sozialarbeiter, Nichtraucher, Studium: Hochschule Merseburg, der Zeit als Einrichtungsleiterin einer KITA tätig, sysoma Student – A10

Taube, Vera – Würzburg; Sozialarbeiterin (M.A.) und wissenschaftliche Mitarbeiterin der FHWS (Arbeitsschwerpunkte Praxisforschung und internationale Soziale Arbeit). Neben Lehraufträgen und der Tätigkeit in der Schulsozialarbeit sowie ambulanter Familienhilfe erforscht sie für ihre Promotion die theoretische Fundierung intensivpädagogischer Auslandsmaßnahmen. – A2

Referentinnen

Stauder, Mareike – Köln; arbeitet als Sozialarbeiterin in einer Clearing- und Inobhutnahmestelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und studiert berufsbegleitend Systemische Sozialarbeit – A10

Sonntag, Jennifer – Halle (Saale); Ich bin Autorin und Moderatorin, Sozialpädagogin und Inklusionsbotschafterin. Besuchen Sie mich gern auf: www.blindverstehen.de. – V

Schwenzer, Helene – Leipzig; Sprechwissenschaftlerin (B.A.), unterrichtete an einer Schule in Chile und arbeitet nun als Trainerin bei der deutschen UNESCO-Kommission. Sie forscht zur Hypnosystemischen Beratung in verschiedenen Kontexten und glaubt an die Erfüllung gewünschter Realitäten. Angehende Sysoma Absolventin. – B10

Schmoll, Claudia – Dachau; ist als Sozialpädagogin im Bereich Jugendhilfe/Mittelschule tätig. Seit über 4 Jahren leitet sie ein Projekt zur Berufsorientierung für Mittelschüler und ist Lehrbeauftragte an 2 Hochschulen. – C6

Schmeil, Horst – Güstrow; 10 Jahre Polizeibeamter in Berlin, Studium der Erziehungswissenschaft, Praktische Tätigkeit in Familienhilfe, Freizeit- und Ferienpädagogik, Betreuung und Beratung von Aus- und Übersiedlern, Asylbewerbern, Heimarbeit mit Jugendlichen, 23 Jahre Beratung in Kindschaftsverfahren, bis 2008 in Berlin tätig gewesen – D6

Roth, Erzsébet – Hamburg; Sozialarbeiterin B.A., Pädagogin M.A.; Familienratskoordinatorin Hamburg Bergedorf, Promovierende, Co Autorin (mit Frank Früchtel) von „Familienrat und inklusive, versammelnde Methoden des Helfens“, 2017, Carl-Auer Verlag – A7

Reinsdorf, Anne – Tharandt; Teamleiterin einer stationären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, Bachelor of Arts Pädagogik, Masterstudentin Systemische Sozialarbeit – C10

Redlich, Tanja – Strausberg; staatlich anerkannte Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin B.A., 20 Jahre Berufserfahrung in der stationären Kinder- und Jugendhilfe, Moderation von Workshops mit Kindern, Jugendlichen und pädagogischen Fachkräften zum Thema Beteiligung und Beschwerde, Studentin des Masterstudiengangs Systemische Sozialarbeit – B11

Pontius, Tabea – Dresden; Dipl. Sozialpädagogin, systemische Beraterin (DGsP), systemische Supervisorin i.A. (NIK), Projektkoordinatorin Kompetenz- und Beratungsstelle Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen www.kinder-staerken-sachsen.de) – D5

Pohler-Schönberner, Claudia – Leipzig; In der Koordinierungs-, Beratungs- und Kontaktstelle für chronisch kranke Kinder – Südlicht – in Leipzig berate ich seit 2009 Eltern hinsichtlich sozialrechtlicher Fragestellungen. Das 2015 aufgenommene Masterstudium Systemische Sozialarbeit (HS Merseburg) führt mich in das Spannungsfeld >juristische „objektive Voraussetzungen/Tatbestände“ – systemische Herangehensweisen< – D11

Pinkert, Claudia – Magdeburg; Sozialarbeiterin, Mitarbeiterin im Sozialdienst einer Rehabilitationsklinik für Menschen mit kardiologischen und neurologischen Erkrankungen, sysoma-Studentin – C9

Pifke, Michael – Berlin; Sozialarbeiter/-pädagoge M.A., lösungsorientierter Berater, Systemischer Supervisor, Fachreferent für Fortbildung beim SFBB, Lehrbeauftragter an der FH Potsdam und der FU Berlin – B8

Pfeiffer, Johanna– Augsburg; Sozialpädagogin B.A., Vertiefungsbereich Rehabilitation im Studium; aktuell in der stationären Suchthilfe tätig – B2

Paulick, Christian – Dresden; Dr. phil., Dipl. Päd., Systemischer Berater (SG), Systemischer Therapeut (SG) – C7

Pabsch, Ursula – Eichstätt; klinische Erfahrung seit 23 Jahren in einer neurologischen Klinik für Frührehabilitation selbständig seit 2001 mit Supervision im Gesundheitswesen Inhaberin des Intensivpflegeportals www.leben-mit-intensivpflege.de Veranstalterin des jährlichen Kongresses für Kooperation in der außerklinischen Intensivpflege – D7

Nühlen, Maria – Halle (Saale); Prof. Dr., Professorin für Sozial- und Kulturphilosophie an der Hochschule Merseburg, seit 1.4.2017 emeritiert. – V

Niermann, Johanna – Dresden; Sprechwissenschaftlerin (B.A.) arbeitete als Qualitätsmanagerin, in der Kinder- und Jugendhilfe und als Leiterin eines Kindergartens. Sie veröffentlicht Texte für Kunstkataloge und ist Autorin von „Die Schönheit des Betrachters." Sie glaubt an die Gestaltbarkeit des Lebens. Angehende Sysoma Absolventin. – B10

Müller, Marie – Dresden; Dipl. Sozialpädagogin, systemische Beraterin i.A. (DGsP), Projektkoordinatorin Kompetenz- und Beratungsstelle Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen www.kinder-staerken-sachsen.de – D5

Mohapatra, Karsten – Norrköping (Schweden); Diplom-Sozialarbeiter/Diplom-Sozialpädagoge (FH Kiel). Seit dem Jahr 2001 in Schweden tätig. Master of Social Sience (Stockholm). Koordinator für Netzwerkarbeit im Landkreis Mjölby/Östergötland. Leiter des Forschungs- und Entwicklungszentrums für soziale Netzwerksarbeit in Mjölby/Linköping. – B5

Merten, Thomas – Wittenberg; Absolvent des 2. Sysoma Studienganges und systemische Berater, arbeitet aktuell beim Jugendamt des Landkreises Wittenberg als Sozialarbeiter und ist hier speziell für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zuständig – A1

Mayer, Werner – Wien (Österreich); Sozialpädagoge, Sozialmanager, Supervisor. Arbeitet seit über 30 Jahren bei der wiener Stadtverwaltung im Bereich stationäre Einrichtungen in unterschiedlichen Funktionen, zur Zeit Qualitätsentwicklung / Forschung, unterrichtet an der FH Soziale Arbeit Wien, Gründer und Leiter des Instituts für systemische Sozialpädagogik Wien – B3

Mahra, Dalal – Hamburg; Studentin der Sozialen Arbeit an der FH Potsdam. Studienschwerpunkt bildet der Familienrat, inkl. Auslandssemester in England bei einem freien Träger, der schwerpunktmäßig mit dem Familienrat arbeitet. Frau Mahra nahm als Betroffene einen Familienrat in Anspruch und wird im Rahmen des Workshops von ihren Erfahrungen und ihrer Sichtweise berichten – A7

Löffler, Pauline – Schkopau; als Sozialpädagogin habe ich ab 2009 mit Schulverweigerern und in einem Jugendclub gearbeitet. Seit 2015 bin ich Schulsozialarbeiterin, erarbeite aktuell ein Konzept für Motivationstrainings. Nebenberuflich bin ich als Beraterin, besonders in Sozialen Netzwerken zu den Themen Motivation und Selbstliebe tätig. – C1

List, Sandy – Mücheln; Ich arbeite als Schulsozialarbeiterin an einer Ganztagsschule. Sysoma-Studentin – A9

Lerch, Florian – München; Sozialpädagoge B.A., Vertiefungsbereich Umwelt- und Kulturpädagogik im Studium, aktuell in einem integrativen Wohnprojekt mit Geflüchteten und Studierenden bei Condrobs e.V. tätig – B2

Langosch, Julia – Wolfratshausen; Sozialpädagogin B.A.,Vertiefungsbereich Resozialisierung im Studium. Aktuell in der stationären Drogen- und Jugendhilfe tätig – B2

Referentinnen

Kuliberda, Anna – Paderborn; Sozialarbeiter, Jahrgang 1990, studierte in Merseburg Soziale Arbeit und absolviert dort derzeit den Masterstudiengang Systemische Sozialarbeit. Seit ihrer Jugend engagiert sie sich für gesellschaftspolitische und kirchliche Themen. Sie ist Mitbegründerin der Initiative Queer im Bistum Magdeburg. – C8

Kühling, Ludger – Tübingen; Philosoph, kath. Theologe, Kulturwissenschaftler M.A., Systemischer Berater & Therapeut (DGSF), Dozent für Systemische Beratung (SG), Systemischer Supervisor (DGSF), Lehrender Supervisor (SG), Systemischer Sozialarbeiter (DGsP), Langjährige Berufserfahrung in folgenden Arbeitskontexten: Sozialpädagogische Familienhilfe, Aufsuchende Familientherapie, Gesellschafter des Systemischen Instituts Tübingen – V

Küchler, Tom – Chemnitz; Diplom Sozialpädagoge (FH); Systemischer Berater, Therapeut, Supervisor (SG); Systemisch-lösungsorientierter Coach (isi); Lehrtherapeut, Lehrender Supervisor und Lehrender Coach (SG); Stressprävention-strainer (IFT); www.tomkuechler.de – D2

Küchler, Simone – Merseburg; Psychiatriekoordinatorin vom Saalekreis – A5

Krämer, Klaus – Bad Tölz; Sozialpädagoge B.A., Dipl. Betriebswirt (FH). Arbeitet in der Straffälligenhilfe (Bodelschwingh-Haus München, Langzeitwohnen) – B2

Kenntner, Esther – Bad Liebenzell; als Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin und Supervisorin faszinieren mich immer noch überraschende, „andersartige" Sichtweisen. Akademische Mitarbeiterin (BA Theologie/ Soziale Arbeit im interkulturellen Kontext) und Masterstudierende (Systemische Beratung) an der Internationalen Hochschule Liebenzell. – B6

Kaltofen, Björn – Leipzig; geboren 1981, ist als Sozialarbeiter in der Kinder- und Jugendpsychiatrie auf der Drogenstation des Helios Park-Klinikums Leipzig tätig. Er schloss 2013 den B.A. Soziale Arbeit an der Hochschule Merseburg ab und studiert seit 2015 ebenda M.A. systemische Sozialarbeit. – C11

Hosemann, Wilfried – Nürnberg; Prof. (i.R.) Dr., Dipl.-Päd., Dipl.-Sozialarb. (FH), lehrte Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Hochschule Coburg. Mitherausgeber des Journals Systemische Soziale Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Systemische Soziale Arbeit (DGSSA). – D4

Hoppe, Torsten – Berlin; Sozialarbeiter/-pädagoge M.A., lösungsorientierter Berater, Systemischer Supervisor, Familienhelfer, Lehrbeauftragter an der FH Potsdam – B8

Hommel, Jakob – Halle (Saale); nach Bandcoaching-Workshops in Brandenburg, bunten ethnomusikologischen Studien auf Java und wahrhaftigen Therapie-Momenten in Berliner Demenz-WGs begann Jakob Hommel 2017 seine musiktherapeutische Arbeit in der Klinik für Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik im Carl-von-Basedow-Klinikum Merseburg.- D9

Höllmüller, Hubert – Feldkirchen (Österreich); Dr., Studium der Philosophie in Graz, Professur für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Kindheit/Jugend, Forschungen in der Kinder-Jugendhilfe, Internationale Soziale Arbeit zum Thema Westsahara – C2

Hollman, Ingrid – Merseburg; Selbst betroffenen vertritt sie seit 2008 die Interessen von Menschen mit einer psychischen Erkrankung bzw. seelische Behinderung in Halle-Saalekreis, und auf Landesebene. Sie ist eine zertifizierte Expertin durch Erfahrung (EX-IN)und EX-IN-Trainerin und war an dem Aufbau des Merseburgers Trialog beteiligt. – A5

Hille, Julia – Merseburg/Magdeburg; Systemische Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (M.A.), Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Merseburg (Schwerpunkt: systemische Sozialarbeit) und der Hochschule Nordhausen (Schwerpunkte: systemische Konzepte und Methoden), Absolventin des ersten sysoma-Durchgangs – V

Herzog, Sarah – Landsberg; Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin, Mitarbeiterin des Begleitenden Dienstes einer Werkstatt für behinderte Menschen, sysoma-Studentin – C11

Herwig-Lempp, Johannes – Halle/Merseburg; Dipl-Soz.päd., Professor für Sozialarbeitswissenschaft/ Systemische Sozialarbeit an der Hochschule Merseburg, Leiter des Masterstudiengangs Systemische Sozialarbeit, Systemischer Sozialarbeiter, Fortbilder, Supervisor, Autor. www.herwig-lempp.de – D12, V

Henning, Erdmute – Gröningen; Dr., Im psychosozialen Feld seit 1991 tätig. Seit 1996 in freier Praxis und im eigenen Institut, dem bei der DGSF-akkreditierten Systemischen Kolleg. Der wachstumsorientierte Ansatz nach Virginia Satir in Verbindung mit anderen Systemischen Richtungen und therapeutischen Schulen ist Grundlage. – B4

Hennig, Carsten – Frankfurt/M.; seit 2004 Führungscoach, Teamsupervisor, Personalentwickler, Organisationsberater, Dozent; M.A. Medienwissenschaft, Soziologie, Psychologie, Zertifikat Wirtschaftspädagogik, Systemischer Berater, Coach, Supervisor, Organisationsentwickler (DGSF), Sprecher DGSF-Fachgruppe Humane Arbeit. Laufendes Promotionsprojekt an der Europa-Universität Flensburg: Entwicklung von Haltung im Rahmen von Supervisionsweiterbildung. www.carsten-hennig.com – B7

Hancken, Sabrina – Merseburg; Prof. Dr. phil., Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin, M.A. Soziale Arbeit, Sozialtherapeutin, Jg. 1981, Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Sozialarbeitswissenschaften und Sozialpsychiatrie – D1

Görlich, Beate – Münster; selbstständig als Business-Coach und Prozessberaterin, Diplom-Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin & Sozialmanagerin, Lehrbeauftragte an der Hochschule Merseburg, www.goerlich-coaching.de – A6

Gado, Sina – Markranstädt; Absolventin des 2. Sysoma Masterstudiengangs und systemische Beraterin, Geschäftsführerin des GENERATIONENHOFes gemeinnützige GmbH in Leipzig – A1

Emmert, Tobias – Leipzig, seit Ende 2017 ausgebildeter TRE Provider® , konnte die Methode bereits in unterschiedlichen Kontexten in Gruppen- und Einzelarbeit vermitteln. Aktive Auseinandersetzung mit Theorie und Praxis von TRE® seit 2013. Studierender der Sozialen Arbeit in Merseburg. – D8

Eberhardt, Franziska – Herbrechtingen; staatl. anerkannte Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.); Studentin im Master-Studiengang Systemische Sozialarbeit an der Hochschule Merseburg; Mitarbeiterin des Landratsamtes Heidenheim, Fachdienst Trennung/ Scheidung – B9

Dusch, Franziska – Magdeburg; hat Cultural Engineering und den Master Angewandte Medien- und Kulturwissenschaften studiert und arbeitet als Projektleiterin bei der LKJ Sachsen-Anhalt e.V. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte sind Urbanes Lernen und Gamifizierung. Als Mitglied des Cultural Innovators Network praktiziert sie konstant interkulturelles Lernen. – V

Dörr, Jörg-Uwe – Radebeul; Dipl Betriebswirt (FH), Mediator (FH), Systemischer Therapeut (SG), Systemischer Supervisor (SG), Lehrtherapeut (SIM), Freier Berater, Coach, Supervisor und Mediator, Lehrtherapeut am Systemischen Institut Mittelsachsen – C8

Referentinnen

Czauderna, Theres – Halle (Saale); seit 3 Jahren arbeite ich in einem IdA (Integration durch Austausch) Projekt mit Langzeitarbeitslosen in Halle. Besonders das Absolvieren des Masters der systemischen Sozialarbeit, verhalf mir Herausforderungen in anderen Perspektiven zu sehen und veränderte meine Haltung. – D10

Corona, Vanessa – Leipzig; staatlich anerkannte Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin B.A., Mitarbeiterin der Autismusambulanz Leipzig, SySoMa-Studentin – A8

Buck, Günter – Stuttgart; Referent Jugendberufshilfe, Dipl. Psychologe, Elektromechaniker, Supervisor (BDP), Affektkontrolltrainer, Kampfkunst-Praktiker – C6

Brödner-Höhle, Antje – Halle (Saale); ich arbeite seit 7 Jahren mit Langzeitarbeitslosen zusammen. 2012 wurde ich das erste Mal mit systemischen Denkansätzen konfrontiert und habe mich von systemischen Methoden, Theorie und Haltungen beeinflussen und inspirieren lassen. Seit Sept. 2015 studiere ich nebenberuflich systemische Sozialarbeit. – D10

Brendel, Thomas – Stuttgart; www.geistige-selbstverteidigung.de – C6

Breitwieser, Franziska – Hettenleidelheim; Sozialpädagogin B.A., Vertiefungsbereich Generationenübergreifende Soziale Arbeit im Studium, Praxissemester im Bereich der Traumapädagogik, aktuell in einer therapeutischen Wohngruppe für Jugendliche mit psychischen Erkrankungen tätig – B2

Bräuer, Barbara – Halle; M.A. Angewandte Kulturwissenschaften, Selbstständige Systemische Supervisorin und Coach (SG-zertifiziert). Schwerpunkte: Teamentwicklung, Konfliktmanagement, interkulturelle Sensibilisierung, Prozessbegleitung. Dozentin am isi Berlin (Institut für Systemische Impulse) und beim Institut 3L in Dresden. – D3

Bohrhardt, Ralf – Coburg; Prof. Dr., lehrt sozialwissenschaftliche Grundlagen und berufliches Handeln im Studiengang Soziale Arbeit an der Hochschule Coburg. Seine Interessensschwerpunkte liegen in den Bereichen Empowerment, fallunspezifische Soziale Arbeit, Qualitätsentwicklung und Straffälligenhilfe. – D11

Beckert, Susanne – Leipzig; Ich habe von 2012 bis 2016 in Merseburg BA Soziale Arbeit studiert und arbeite seit Oktober 2016 als Berufseinstiegsbegleiterin bei dem Bildungsträger ASG in Leipzig. In meiner Arbeit wende ich täglich viele Grundsätze der Systemischen Sozialarbeit an. – B1

Barkowski, Jana – Bargeshagen; Kindheitspädagogin B.A.; Leiterin einer Kindertagesstätte in Rostock; Studentin des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Systemische Sozialarbeit – A9

Arnold, Johanna – Leipzig; Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin, Erlebnispädagogische Erziehungsbeiständin des Jugendhaus Leipzig e.V., Sysoma-Studentin – A8

sysoma – Masterstudiengang Systemische Sozialarbeit

Mit dieser Tagung wird der dritte Durchgang (Sept. 2015-März 2018) des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Systemische Sozialarbeit (sysoma) abgeschlossen. Auf dieser Tagung legen 19 Studierende mit ihren Master-Workshops (MAW) ihre Abschlussprüfungen ab. Alle sysoma-Studierenden können Sie an ihren sysoma-Buttons erkennen.

SozialarbeiterInnen sind an der Schnittstelle von vielen Menschen, Professionen und Institutionen und haben mit den unterschiedlichsten Not- und Zwangslagen zu tun. Sie beraten, aber sie kontrollieren auch, sie müssen hin und wieder eingreifen (d.h. u.U. auch gegen den Willen ihrer KlientInnen handeln), sie handeln zuweilen stellvertretend und sind andererseits häufig auch einfach nur begleitend „da". Systemische Konzepte eigenen sich aufgrund ihrer Ressourcen- und Lösungsorientierung sowie ihres Menschenbildes für die Soziale Arbeit und ihre Handlungsarten besonders gut: Stärken, Kenntnisse und Fähigkeiten von KlientInnen werden einbezogen, KlientInnen und KollegInnen können als „Kundige" und ExpertInnen mit Respekt und Wertschätzung gesehen und behandelt werden, und auch in schwierigen Situationen wird nicht vergessen, dass es vor allem um Veränderungen und Lösungen geht, nicht um Probleme.

Der berufsbegleitende Masterstudiengang Systemische Sozialarbeit ist der bislang einzige Studiengang zur Systemischen Sozialarbeit in Deutschland. Er wurde entwickelt, um eine systemische Weiterbildung anbieten zu können, die auf die besondere Komplexität Sozialer Arbeit eingeht und sie mit systemischen Methoden, Theorien und Haltungen verknüpft. Er vermittelt umfassende Kenntnisse und praxisbezogene Kompetenzen für die Zusammenarbeit mit KlientInnen wie auch mit KollegInnen. Darüber hinaus erwerben die Studierenden u.a. Qualifikationen für Leitungskräfte und Multiplikatoren (z.B. für interne Fortbildungen).

Jede/r Studierende veröffentlichte eine Rezension, einen Tagungsbericht oder einen Artikel in einer Fachzeitschrift. Neben systemischen Inhalten erweitert ein „Studium Generale" durch eine Vortragsreihe, einen Englischkurs und eine Auslandsreise
(zuletzt nach London, wo wir u.a. mehrere Tage in einem Jugendamt hospitierten) den Blick über enge Fachgrenzen hinaus.

Diese Tagung ist zunächst der vorläufige Abschluss des Masterstudiengangs Systemische Sozialarbeit in Merseburg. Ob, wann und in welcher Form evtl. eine Neuauflage erfolgen wird, ist derzeit noch offen (aber nicht ganz ausgeschlossen).

Ausführliche Informationen zu sysoma finden Sie unter www.sysoma.de – und natürlich dürfen sie uns gerne jederzeit ansprechen.

Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp, Leiter
Julia Hille, M.A., Koordinatorin

Hochschule Merseburg, Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg

Tel. 03461/ 46 22 31

master@sysoma.de
http://www.sysoma.de

Masterstudiengang
Systemische Sozialarbeit

HOME HOCHSCHULE MERSEBURG FH University of Applied Sciences
FACHBEREICH SOZIALE ARBEIT. MEDIEN. KULTUR

Rahmenprogramm

Graphic Recording

Wir freuen uns sehr, dass Johanna Benz die Vorträge und deren Inhalte und Kernaussagen simultan in Zeichnungen übersetzen wird.

Das Musikzimmer

Anne Venske und Frederic Zahn werden für einen musikalischen Perspektivenwechsel sorgen.

Der Blick in ein Mikroskop

Freitag in der Mittagspause,
12.30 bis 14:00 Uhr, im Foyer

Perspektivwechsel – einmal anders: Blicken Sie in eine verborgene Welt der kleinen Dinge und gewinnen Sie neue, interessante, unerwartete oder faszinierende Ein-Blicke und Durch-Blicke. Ganz im Motto der Tagung: „Du siehst was…." Einen Einblick gibt Ihnen Prof. Dr. Thomas Martin und Dipl.-Ing. Sebastian Lebioda von der Hochschule Merseburg, Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften.

Laborführung Verfahrenstechnik

Freitag 18.15 Uhr, vor dem Tagungsfest, Teilnahme begrenzt auf 10 Personen, Anmeldung und Treffpunkt beim Tagungsbüro

Perspektivwechsel – einmal anders: Besuchen Sie ein verfahrenstechnisches Labor und lernen Sie ein weiteres Fachgebiet an der Hochschule Merseburg kennen. Es führen Sie Prof. Dr. Thomas Martin und Dipl.-Ing. Sebastian Lebioda, beide vom Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften an der Hochschule Merseburg.

Tagungsfest

Das Tagungsfest findet am Freitagabend im Foyer im 1. Stock im Hauptgebäude A statt. Wir laden Sie zu einem gemeinsamen Essen und anschließendem Tanz ein. DJ „Kunst & Grafik“ Simon wird uns mit Musik durch den Abend begleiten.

Ab 21.30 Uhr können auch weitere Gäste, die nicht bei der Tagung angemeldet sind, dazu kommen.

An dieser Stelle danken wir im Voraus

- der Ökoase aus Halle für das Buffet
- dem Studierendenclub „Reaktor“ für die Getränkeversorgung beim Tagungsfest
- dem DJ „Kunst & Grafik“ Simon, der uns zum Hüften-Wackeln-Lassen bringen wird

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen den Abend feiernd zu verbringen.

Der Besuch des Tagungsfestes ist in der Tagungsgebühr enthalten. Bitte bringen Sie unbedingt Ihr Namensschild mit.

Ankommen, Unterkunft

Merseburg liegt im Süden von Sachsen-Anhalt, zwischen Halle (Saale) und Leipzig.

In Merseburg stehen Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen und Zeltplätze zum Übernachten zur Verfügung. Hier finden Sie einen Überblick der verschiedenen GastgeberInnen.

www.merseburg.de

Eine Anfahrtsbeschreibung zur Hochschule Merseburg finden Sie hier. Parkplätze sind ausgeschildert und genügend vorhanden. Ebenfalls ist eine Anfahrt mit öffentlichen Verkehsmitteln möglich.

www.hs-merseburg.de/service/kontakt/anfahrt/

Infos

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro befindet sich im Hauptgebäude A im Foyer im Erdgeschoss. Dort bekommen Sie Ihre Tagungsunterlagen mit Teilnahmebescheinigung inkl. Quittung und finden jederzeit jemanden, den Sie ansprechen können, falls es etwas zu klären gibt.

Tagungsteam

Bei Fragen und Anliegen unterstützen Sie gerne die Mitglieder des Tagungsteams. Sie erkennen sie an den blauen T-Shirts mit Tagungslogo.
Auch die sysoma-Studierenden (sie tragen sysoma-Buttons) stehen jederzeit für Auskünfte und Hilfestellungen bereit.
„Sprechen Sie uns bitte einfach an, wir helfen Ihnen gerne!"

Räume für Vorträge und Workshops

Die Plenumsveranstaltungen finden im Hörsaal 2 im Hauptgebäude A statt. Der Hörsaal befindet sich, wenn Sie vom Hof aus die Treppe herauf ins Gebäude kommen, links und kann sowohl vom Erdgeschoss wie auch vom 1. Stock aus betreten werden.
Die Workshops werden im Hauptgebäude in den Gebäudeteilen E, F und G in unterschiedlichen Stockwerken (die Raumbezeichnung F2 23 bedeutet bspw. Gebäudeteil F, 2. Stock, Raum Nr. 23) durchgeführt.

Pausenversorgung

Getränke werden im Foyer des Gebäudes A kostenlos zur Selbstbedienung bereitstehen.

Mittagessen

Das Mittagessen am Freitag wird ab 12.30 Uhr im Gebäude A im Foyer vor der Bibliothek im 1. Stock angeboten.

W-LAN

Für die TeilnehmerInnen steht das kostenlose W-LAN-Netz „sysoma-2018" mit dem Passwort „Perspektiven" zur Verfügung.

Zitate

Wenn Leute auf dieselbe Art sehen und auf die selbe Art denken und dasselbe tun, sagte der alte Mann zu Ali, wie kann dann bewiesen werden, dass das, was sie sehen, real ist und keine Illusion oder nur ein großer Traum oder ein Alptraum?
„Ich muss gestehen, zu jener Zeit wusste ich nicht, was er meinte", sagte Ali. Er verstand nicht, was Wirklichkeit mit Vielfalt zu tun hatte, und genau an diesem Punkt widersprach er dem alten Mann. Also versuchte der Pole es ihm zu erklären. Bevor nicht verschiedene Menschen, mit verschiedenem Geschmack und verschiedenen Arten zu denken, dasselbe Ding aus verschiedenen Perspektiven sehen, so argumentierte er, kann es keinen Beweis geben, dass so ein Ding überhaupt existiert.
Samir El-Yousseff, Die Illusion der Rückkehr, München 2007 (Luchterhand Lit-Verlag), S. 183f

Wir existieren, wenn jemand an uns denkt – und nicht umgekehrt.
Aus dem Film Princesas

Anfangs, als die Welt noch jung war, gab es eine große Menge Ideen, aber nirgends so etwas wie eine Wahrheit. Die Menschen machten sich die Wahrheiten selber, und jede Wahrheit war zusammengesetzt aus einer Anzahl unklarer Ideen. Auf die Weise kam es überall in der Welt zu Wahrheiten, und sie waren allesamt wunderschöne Wahrheiten. […]
Und dann kamen die Leute des Weges, und jeder schnappte sich im Vorbeigehen eine der Wahrheiten, und einige, die besonders stark waren, schnappten sich gleich ein ganzes Dutzend davon.
Es waren die Wahrheiten, die die Leute zu grotesken Figuren machten. Der alte Mann hatte eine ziemlich endgültige Theorie über diesen Punkt. Nach seiner Erfahrung wurde jemand mit dem Moment, wo er sich eine der Wahrheiten aneignete und sie seine Wahrheit nannte und sein Leben mit ihr zu führen versuchte, eine groteske Figur, und aus einer Wahrheit, die er in den Armen hielt, wurde etwas Unwahres.
Sherwood Anderson (2000), Winesburg, Ohio, Frankfurt (suhrkamp bibliothek), S. 21f

Die Chinesen sagen, jedes Ding hat drei Seiten: Eine, die du siehst, eine, die ich sehe und eine, die wir beide nicht sehen.
Aphorismus zum Thema: Erkenntnis – von: www.aphorismen.de

Jedes Ding hat drei Seiten, eine positive, eine negative und eine komische.
Karl Valentin

„Jules, du siehst immer jemanden in mir, der ich nicht bin."
„Nein, andersrum. Du bist jemand, den du nicht siehst.".
Benedict Wells (2016), Vom Ende der Einsamkeit. Roman, Zürich (Diogenes), S. 91

Ich möchte Ihnen ein Beispiel geben für die komplette Unrichtigkeit von etwas, dessen ich mir automatisch sicher bin. Meine unmittelbare Erfahrung stützt meine tief sitzende Überzeugung, dass ich der absolute Mittelpunkt des Universums bin, der echteste, lebendigste und bedeutendste existierende Mensch. Wir denken selten über diese natürliche, grundlegende Selbstzentriertheit nach, weil sie sozial so abstoßend ist, aber im Grunde ist sie bei uns allen so ziemlich gleich. Sie ist unsere Standardeinstellung, die mit der Geburt in unseren psychischen Festplatten verdrahtet wird. Überlegen Sie mal: Sie haben nie eine Erfahrung gemacht, bei der Sie nicht im absoluten Mittelpunkt standen. […]
Sie sind Glaubensformen, in die man nach und nach einfach so hineinschlittert, jeden Tag ein bisschen mehr; man wird immer wählerischer bei dem, was man sieht und wie man Wert beurteilt, ohne eigentlich wahrzunehmen, dass man genau das tut. Und die sogenannte „wirkliche Welt" hält einen auch nicht davon ab, gemäß diesen Standardeinstelllungen zu operieren, denn die sogenannte „wirkliche Welt" der Männer, des Geldes und der Macht läuft wie geschmiert dank dem Öl aus Angst, Verachtung, Frustration, Gier und Selbstverherrlichung. (S. 31f)
David Foster Wallace: Das hier ist Wasser // This is Water. Köln 2012 (Kiepenheuer & Witsch) – Abschluss-Rede von Wallace vor College-Studenten im Jahr 2005

Herausgeber:
Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp
Hochschule Merseburg
Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2, 06217 Merseburg

Copyright 2018 © Hochschule Merseburg
Alle Rechte vorbehalten

Gestaltung:
Thomas Di Paolo

Druck:
Klimaneutral: flyeralarm.de

Stand: März 2018